

Sprengung des Regelwerks

Baukunst Das Palace-Ensemble im Geviert Silbergasse, Hugi-, Verresius- und Wyttenbachstrasse ist eine auffällige Abweichung vom Grundmuster Bahnhofquartier. Dritte Folge der Architekturkolumne.

Der zweite Bieler Bahnhof stand von 1864 bis 1923 an der Stelle des Hotels Elite. Dieser Standort wurde wegen der innerstädtischen Verkehrsentwicklung des Bahnhofs bereits vor 1900 in Frage gestellt. Bahngesellschaft und Behörden favorisierten eine Aufteilung und Verschiebung des Bahnhofs: Güter- und Rangierbahnhof sollten nach Mett verlegt und der Personenbahnhof nach Südwesten verschoben werden. Das frei gewordene Areal beim Guisanplatz wurde zu begerhtem Bauland. Struktur- und Gestaltfindung des neuen Baugebiets waren Gegenstand eines mehr als 15 Jahre dauernden Planungsprozesses. Die Bahnhofquartierplanung war zunächst als «Spezialaufgabe Bahnhofareal» Programmteil eines 1918/1919 durchgeführten Ideenwettbewerbs ausgeschrieben und resultierte nach mehreren Überarbeitungsschritten im «Alignements- und Bebauungsplan für das Bahnhofquartier» von 1924/1925. Die Fassadengestaltungsvorschriften des Bahnhofquartiers gründeten ebenfalls auf einem Wettbewerb. Wiederum bedurfte es mehrerer Überarbeitungen bis die Sonderbauvorschriften, die der Ästhetik des «Neuen Bauens» ver-

pflichtet waren, 1930 in Kraft gesetzt werden konnten.

Von nationaler Bedeutung

Das Bahnhofquartier ist über einem dreieckigen Feld angelegt, das durch die Aarberg- und Güterstrasse, die Murten- und die Verresiusstrasse, bzw. den Bahnhofplatz definiert wird. Es wurde bis in die Nachkriegszeit realisiert und ist eine klassische Blockrandbebauung. Entsprechend dem Planungswillen von 1925/1930 sind seine Hausfassaden einheitlich gestaltet: Sie weisen durchwegs eine horizontale Gliederung auf, haben einen vier- bis sechsgeschossigen Aufriss und schliessen grösstenteils mit einem Attikageschoss ab. Lediglich die städtebaulich wichtigen Standorte, vornehmlich die Eckbauten, sprengen das rigide Grundraster. Wegen der konsequenten Umsetzung des Regelwerks zählt das Bieler Bahnhofquartier zu den eindrücklichsten Leistungen des modernen Städtebaus in der Schweiz, was sich auch im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) widerspiegelt: Das Ortsbild der Stadt Biel ist vom ISOS als von nationaler Bedeutung bewertet; darin wird das Bahnhofquartier als «besonders bedeutend» eingestuft.



1998 wurde der Gebäudekomplex als «störend» bezeichnet. Das ist aus heutiger Sicht zu undifferenziert. Obwohl er einen Bruch darstellt, repräsentiert er einen interessanten Aspekt der Bieler Planungsgeschichte. Christian Stucki/zvg

Terrain Hartmann: Störfaktor?

Südlich hinter dem zweiten Bahnhof hatte sich ab 1900 die Rollladenfabrik Carl Hartmann installiert. Im einstigen Bahnhofareal, das sich ab 1930 zu einem modernen Geschäfts- und Wohnhausviertel ausbildete, stellte der Hartmann'sche Betrieb eine quartierfremde Anlage dar. 1953 dislozierte die Rollladenfabrik nach Mett. Durch den Wegzug der Firma Hartmann entstand eine grossflächige Baulücke. Beengende Verkehrsverhältnisse am Bahnhofplatz und der Anspruch, die zentrumsnahen Parzellen möglichst gut auszunutzen, veranlassten Planer und Landeigentümer, zu denen mit einem Drittel der Fläche auch die Stadt gehörte, die geltenden Planungsgrundlagen zu revidieren. Das von der Bauherrschaft, vertreten durch die Gebrüder Pizzera

& Cie S.A. aus Neuenburg, erarbeitete und durch die städtischen Behörden gestützte Projekt beinhaltete ein Kino, ein Hochhaus und einen L-förmig angelegten Wohn- und Geschäftshauskomplex. Einen wesentlichen Bestandteil der Planung stellten die für Fahrbahn, Trottoirs, Parkplätze und Grünanlagen reservierten «Freiflächen» dar. Basis für die Projektrealisierung bildete die partielle Revision des «Alignements- und Zonenplans Bahnhofquartier», die 1957 in Kraft gesetzt wurden. Gebaut wurde das «Hartmannprojekt», das Geviert Silbergasse, Hugi-, Verresius- und Wyttenbachstrasse ab 1959.

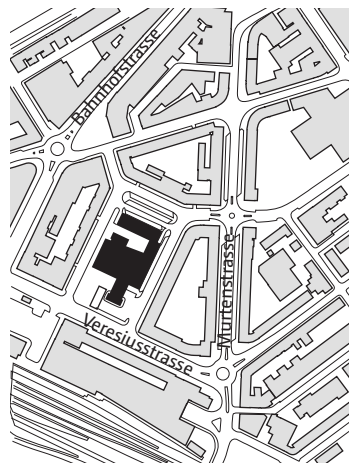
Dem «Hartmannprojekt» wird bezüglich der Bahnhof-

quartierplanung von 1925/1930 eine Sonderstellung zugeschrieben, die innerhalb dieses Perimeters nur den beiden, sich durch einen hohen Öffentlichkeitscharakter auszeichnenden Bauwerken Volkshaus (1932) und Kongresshaus (1966) zukommt. Konsequenterweise werden in dem 1998 gedruckten Ortsbildinventar dieses Geviert und besonders das Kino Palace sowie das Hochhaus mit der Begründung «in Stellung und Volumen vom Quartierplan abweichend» als «störend» beschrieben. Wie Planungsgrundsätze sind auch Bewertungen in ihrem zeitlichen Kontext zu sehen: Das Prädikat «störend» ist aus heutiger Sicht, über 15 Jahre nach der Erstbeurteilung, vermutlich zu absolut und zu undifferenziert:

Die «Hartmannüberbauung», die in Bezug auf die Architektur zeittypisch ausgebildet und in einem aussagekräftigen Masse erhalten ist, stellt wohl einen augenfälligen Bruch gegenüber dem Grundmuster dar, repräsentiert aber einen interessanten und spannungsvollen Aspekt der Bieler Planungsgeschichte. Karin Zaugg

Info: Karin Zaugg ist Kunsthistorikerin und Denkmalpflegerin der Stadt Biel. Sie ist eine von sechs Autorinnen, die sich in dieser Kolumne äussern.

Link: www.bielertagblatt.ch
Mehr Fotos des Gebäudes in der Bildergalerie. Und alle Kolumnen finden Sie im Dossier «Architekturkolumne».



Palace-Ensemble

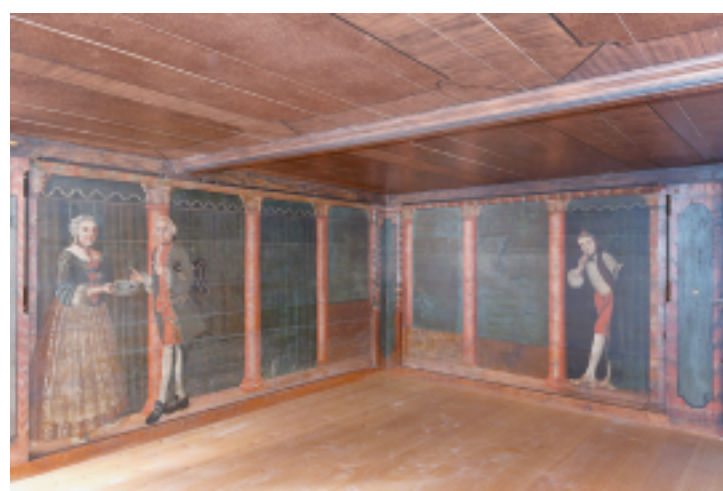
Bauherrschaft: S.J. Karl Hartmann S.A. Biel.
Planung und Architektur: Gebrüder Pizzera & Cie S.A., Neuenburg bzw. Louis Pizzera, Architekt, Biel
Erstellungszeit: ab 1959

Sommerspaziergänge zu schmucken Häusern

Architektur Für die Sommerführungen der Denkmalpflege des Kantons Bern öffnen Bewohner architektonischer Schmuckstücke ihre Haustüren.

Die Denkmalpflege des Kantons Bern bietet auch in diesem Jahr eine Reihe von Sommerführungen zu architektonisch und historisch interessanten Gebäuden in der Region an. Das Programm der Sommerführungen orientiert sich jeweils am Thema des Denkmalpflegepreises. In diesem Jahr steht es unter dem Motto «Die Qualität des Originals».

Kunsthistorikerinnen und -historiker führen gemeinsam mit Eigentümerinnen und Architekten in Wohnhäuser, bei denen die ursprünglichen Strukturen und die originale Gestaltung bis heute erhalten werden konnten. Alle



Kulissenhafte Wandmalereien im Haus der Schwestern Mani in Därstetten über dem Thunersee. Beat Schertenleib/zvg

Gebäude, die in den Sommerführungen besucht werden, werden bewohnt und genutzt. Hinter den historischen Fassaden lassen sich Wohnräume mit besonderem

Charme und zeitgemäßem Wohnkomfort entdecken.

Die nächste Sommerführung führt morgen nach Tavannes. Dort kann ein Wohnhaus von

1959 besichtigt werden – ein eindrückliches Gesamtkunstwerk in «béton-brut».

In Muri bei Bern kann das Wohnhaus des bekannten Architekten Willi Althaus aus den 50er-Jahren besichtigt werden. Bei der Restaurierung des luftig-modernen Hauses wurden Bauteile wo immer möglich repariert statt ersetzt. Die energetische Modernisierung des Hauses erfolgte mit sparsamen Eingriffen. Das konsequente Vorgehen der Eigentümer bei der Restaurierung wurde mit dem Denkmalpflegepreis 2014 gewürdigt.

In Därstetten über dem Thunersee liessen sich die Schwestern Mani 1759 ein repräsentatives Wohnhaus mit zwei reich gestalteten Fassaden errichten. Zu den Besonderheiten des Hauses zählt die einzigartige kulissenartig ausgemalte Sonntagsstube.

Die Sommerführungen

- **Tavannes:** Morgen, 18 Uhr. Treffpunkt: Rue des Prés 43. Führung (nur Französisch) mit dem Eigentümer und Olivier Burri (Denkmalpflege des Kantons).
- **Muri bei Bern:** Donnerstag, 26. Juni, 18 Uhr. Treffpunkt: Kräyigenweg 21. Führung mit dem Bauherrn und mit Hanspeter Ruch und Elisabeth Schneeberger (Denkmalpflege des Kantons).
- **Därstetten:** Mittwoch, 2. Juli, 17.45 Uhr. Treffpunkt: Bahnhof Därstetten. Führung mit dem Historiker Paul-Anthon Nielson und Andrea Zellweger und Fabian Schwarz von der Denkmalpflege des Kantons. ahh

Link: www.be.ch/denkmalpflege

Originelle Orte und Audioguides

Ausstellung Die 18. Bieler Fototage präsentieren fotografische Hybride zwischen Abbild und digitaler Fiktion und einige attraktive Neuerungen.

Hybride sind Systeme, die zwei Technologien miteinander kombinieren oder Pflanzen, die durch Kreuzungen entstehen. Um kulturelle Hybride geht es vom 22. August bis 14. September bei den 18. Bieler Fototagen.

Unter dem Titel «Hybrid» werden in 20 Ausstellungen Arbeiten von 45 Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Die Ausstellungen beschäftigen sich vor allem mit der Hybridisierung der Fotografie. Im Spannungsfeld zwischen Abbildung der Wirklichkeit und digitaler Technologie ist im Medium Fotografie einiges an Vermischungen möglich. Diese Fähigkeit macht aus der Fotografie ein ideales Instrument, um die Herausforderungen einer globalisierten Welt darzustellen.

Die Bieler Fototage bieten in diesem Jahr einige Neuerungen. Dazu gehört die Lancierung der «Editionen der Bieler Fototage», die das Ziel verfolgen, die aufstrebende Schweizer Fotografie zu fördern und zu verbreiten.

Ein Audioführer, der in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Literaturinstitut entwickelt wurde, kombiniert Texte von Studierenden, die sie beim Betrachten der ausgestellten Bilder entwickelt haben mit Hinweisen der Fotografinnen und Fotografen zu ihren Arbeiten.

Zudem wird eine Privatwohnung als ungewöhnlicher Ausstellungsort genutzt. mt/ahb

Link: www.fototage.ch



Carlos Spottorno, «Kashgar – Xinjiang – China», 2007 Carlos Spottorno

NACHRICHTEN

Musik

Jimmy C. Newman ist tot

Der Countrysänger Jimmy C. Newman ist tot. Er erlag am Samstag 86-jährig in Nashville einem Krebsleiden, wie die Regionalzeitung «The Tennessean» gestern meldete. Sein erster Hit war 1954 «Cry, Cry Darling», sein grösster drei Jahre später «A Fallen Star». Newman, im französisch geprägten Louisiana geboren, hatte das C selbst zu seinem Namen hinzugefügt, es stand für «Cajun». Dieser Musikstil, stark von französischen und indianischen Einflüssen gekennzeichnet, wurde zu seinem Markenzeichen. Im Jahr 2000 wurde Newman in die International Hall of Fame der North American Country Music Association aufgenommen. Seinen letzten Auftritt hatte Newman erst vor zwei Wochen. sda